

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 4 (1997)  
**Heft:** 39  
  
**Rubrik:** Demnächst

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# dem ■ ■ naxt:

## Hongkong- Movie

Seit Jahren schon sind die Nachtvorstellungen im Delphi Kino an den Filmfestspielen in Berlin ausverkauft, wenn ein Hongkong-Movie gezeigt wird. Wer Eintrittskarten nicht schon Tage im voraus erworben hat, hat praktisch keine Chance mehr, welche zu erstehen, es sei denn zu überhöhten Preisen auf dem «Schwarzmarkt».

Ein völlig gemischtes Publikum nimmt den riesigen Saal in Beschlag; in Berlin ansässige Chinesen, Europäer und vereinzelt auch Überseer: Cineasten, Filmfreaks, Verleiher, Journalisten, also Fachpublikum.

Zum grössten Teil jedoch alltägliches Kinopublikum: von der kleinen Tochter bis zum Grossvater. Vorgeführt werden Action-Streifen mit meisterhaft choreografierten Kampfszenen deren Stunteinlagen beinahe das Herz zum Stillstand bringen. Ihre meist epischen Geschichten treiben sie in einem Tempo vorwärts, welches das Publikum kaum zu Atem kommen lässt.

Bedauerlicherweise haben solche Meisterwerke wie z.B. PEKING OPERA BLUES und SWORDSMAN von Tsui Hark oder A CHINESE GHOST STORY von Ching Siu Tung (Produktion Tui Hark) nie den Weg in die von Hollywood dominierten Kinos der Schweiz, sprich keine Verleiher gefunden. Bekannt dürften einem breiteren Publikum hierzulande lediglich die Kung-Fu-Streifen von Bruce Lee sein, die unter dem Begriff «Eastern» zusammengefasst werden. Allerdings hat das HK-Kino westliche Regisseure beeinflusst. Allen voran Quentin Tarantino, der in RESERVOIR DOGS sogar ganze Hollywood Talente wie John Woo (BROKEN ARROW, HARD TARGET), Jacky Chan (RUMBLE IN THE BRONX) oder Ringo Lamm (MAXIMUM RISK) von Hongkong abzuwerben. Die US-Produktionen der HK-Regisseure bringen jedoch die Kraft und Intensität, die sie «...Zuhause» noch auszeichneten, nicht mehr auf die Leinwand.

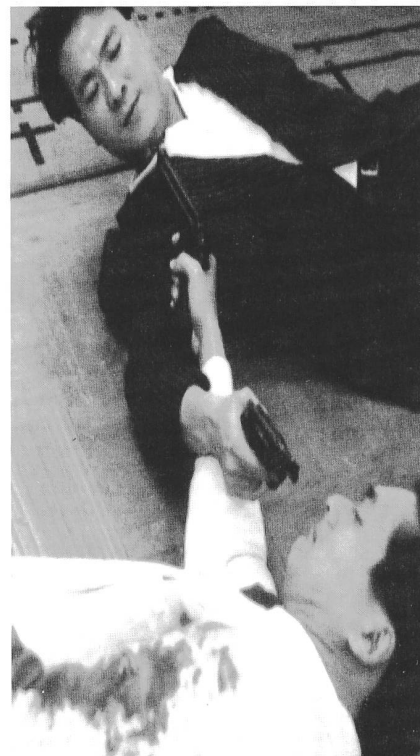
Aus Anlass der am 30. Juni 1997 stattfindenden Übergabe der britischen Kronkolonie Hongkong an die Volksrepublik China – die ersten RegisseurlInnen kehren aus Verunsicherung ob der neuen Situation dem Stadtstaat schon den Rücken und wandern aus – finden wir es an der Zeit, auch unser Publikum in den Genuss dieser wirklich faszinierenden Werke kommen zu lassen.

Selbstredend zeigen wir nicht nur Action-Kino. Wir versuchen mit diesem Programm einen kleinen Überblick über die gesamte Hongkonger Filmindustrie zu geben. In dem riesigen Ausstoss an Werken dieses doch kleinen Filmlandes sind durchaus auch stille, nachdenkliche, sozialkritische Filme wie beispielsweise Ah YING von Allan Fong AUTUMN MOON von Clara Law oder GANGS von Lawrence Ah Mon zu finden – und auch Werke, die sich mit der neu entstehenden Situation Hongkongs auseinandersetzen – so etwa Wong Kar-wais FALLEN ANGELS.

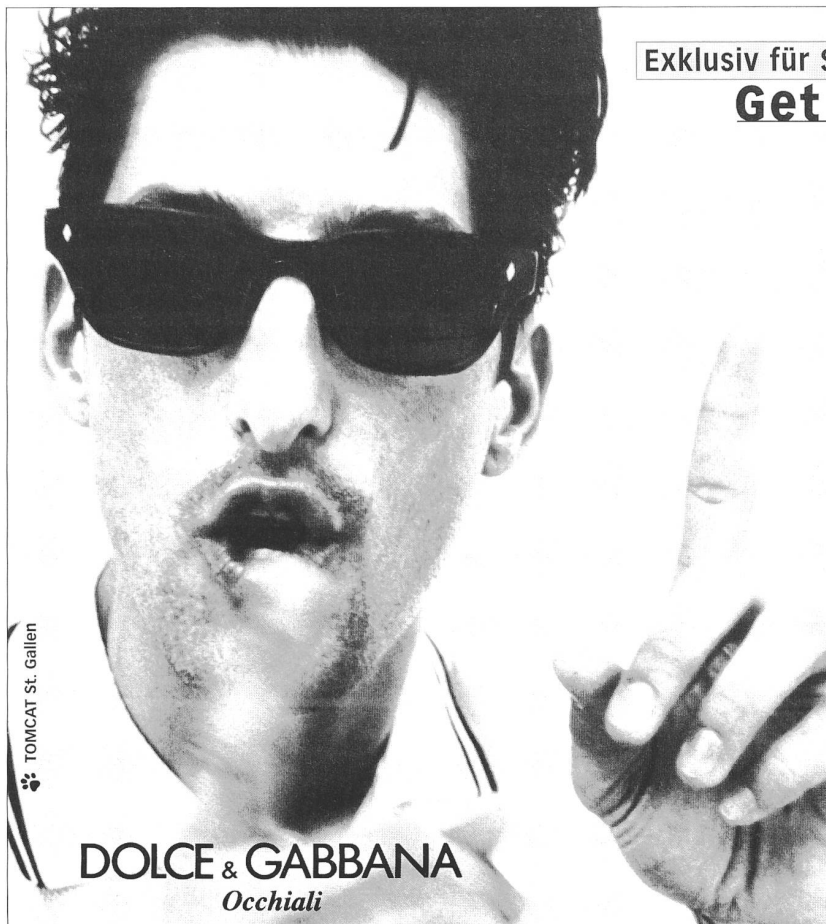
Zu hoffen bleibt, dass die Hongkonger Filmindustrie nicht ausblutet und uns weiterhin mit ihrem innovativen Schaffen erfreut. Diese Chance besteht, denn viele Filmschaffenden begreifen den bevorstehenden Wechsel auch als Herausforderung und hoffen auf die positive Kraft der Veränderung.

Da dieses Programm in Zusammenarbeit mit verschiedenen Schweizer-Off-Kinos, namentlich mit dem Zürcher Xenix (dem wir an dieser Stelle für die Zusammenarbeit danken möchten) entstanden ist, werden die einzelnen Filme nicht wie sonst üblich über den ganzen Monat verteilt, sondern in Blöcken gezeigt. Wir bitten um Verständnis für diese auch uns nicht sonderlich angenehme Massnahme. Trotzdem: viel Spass. Für all jene, die sich eingehender mit dem HK-Kino beschäftigen möchten, empfehlen wir das Buch von Ralph Umard «Film ohne Grenzen – Das Hongkong-Kino», das im Kirschensteiner Verlag erschienen ist.

**Franco Carrer**



**hongkong.kino.  
ganzerfilm.  
kinok.sg**



Exklusiv für Saiten-LeserInnen

**Get your glasses now!**

**10%**

Saiten-Bonus auf alle Modelle  
von DOLCE & GABBANA.

Einlösbar bis 19.7.97 - nicht mit  
anderen Gutscheinen kumulier-  
bar. Bitte diesen Bon mitbringen.

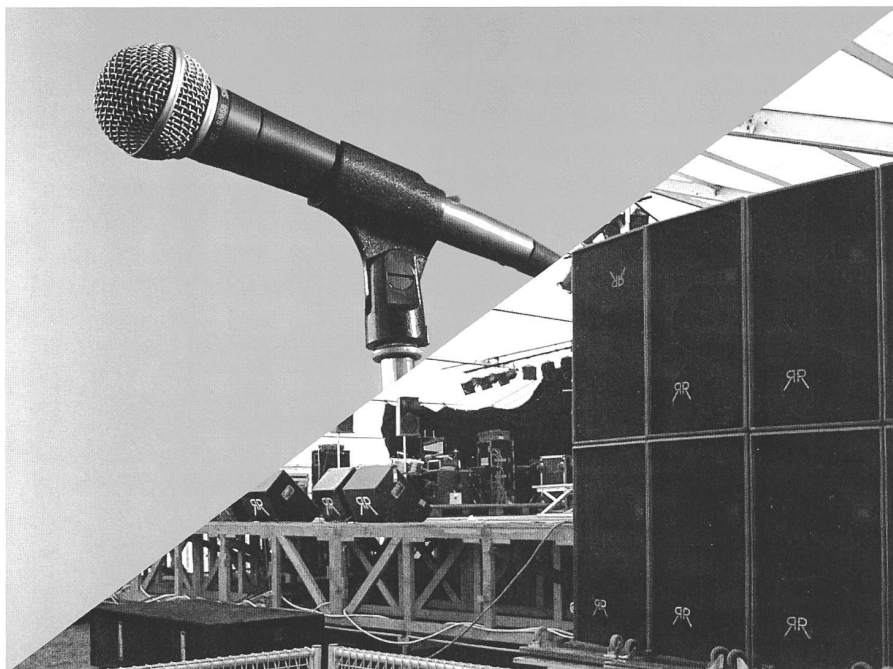


**Külling-Optik**

SCHÖNE AUGENBLICKE

9001 St. Gallen, Poststrasse 17  
Telefon 071 222 86 66

***Von Mikro(-fon)...***



***...bis Makro***



**R+R SonicDesign  
AG**

Walenbüchelstrasse 21  
CH-9001 St.Gallen  
Telefon 071-278 72 82  
Fax 071-278 72 83

Beschallungstechnik  
für alle Bedürfnisse –  
mit über 10 Jahren  
Erfahrung.

# Nicht nur eine singende Herrentorte

Was soll man Vernünftiges über Helge Schneider schreiben? Etwa dass seine Begleitband neuerdings auf den einprägsamen Namen "Die alten Wurstgesichter mit den unterlaufenen Augen und den unter den Achseln kneifenden zu engen Jäckchen" hört? Oder dass wir dank Helges Single-Hit "Es gibt Reis, Baby" endlich wissen, warum Männlein und Weiblein so ideal zusammenpassen, nämlich weil ihre kleinen Händchen beim Putzen ganz einfach besser in die Ecken kommen als seine? Oder soll man über Helge Schneider vielleicht berichten, dass er sich selber weniger als Kabarettisten, sondern vielmehr als eine "singende Herrentorte" sieht? Wie immer man es auch versuchen will, dieser Mann entzieht sich allem Rationalen. Ihn deshalb aber einfach in die Blödlerecke zu schmeissen, würde dem skurrilen Sänger, Pianisten, Saxophonisten,

Instrument auf, sondern findet in dadaistisch-schrägen Texten ihre konsequente Fortsetzung, halt "frei aus'm Kopp". Mit all den infantil grölenden Bierzelt-Proleten, die sich nach seinem über 500'000 mal verkauften "Katzeklo" scharenweise an seine Konzerte verirren, hat der arme Helge denn auch seine liebe Mühe. Denn auf die blosser Komikerrolle will er sich von denen nicht reduzieren lassen; auf einen, der an Konzerten artig seine lustigsten, weil bekanntesten Lieder und Geschichten in ewig gleicher Reihenfolge abspult. Das ist dem brachialen Wortakrobaten mit Freude an risikoreichen Entgleisungen schlicht zu langweilig; wohl auch auf seiner aktuellen "Da Humm"-Tournee, die ihn für ein Konzert nach Lichtenstein ins TAK entführt. Drum besser nichts Bestimmtes von Helge und seiner sechsköpfigen Begleitband – wie hiess sie doch gleich? – erwarten. Es kommt sowieso anders!

Thomas Fuster



mit dem Stück «Lost in France» endlich der erhoffte Durchbruch. Zu ihren ganz grossen Erfolgen gehören die Evergreens «Total Eclipse of the Heart» und «Holding out for a Hero». Mit der neuen Platte zeigt die musikalische Rockröhre, dass sie auch leisere Töne anschlagen kann. Der Simon & Garfunkel-Klassiker «Bridge over Troubled Water» gehört zu den Highlights des neuen Programms. Natürlich wird die blondmännige Sängerin im Fürstenlandsaal in Gossau auch Welthits wie «It's A Heartache» und «Lost in France» zum Besten geben. «Live zu spielen, das ist für Bonnie Tyler noch immer die liebste Art, ihre Musik zu machen», so der Presstext der Plattenfirma. Man darf gespannt sein.

Roger Walch

**helge.schneider**

**6. juni. 19.11.  
theater.am.kirchplatz.schaan.  
konzert**



Schauspieler, Filmemacher und Buchautoren aus dem Ruhrpott kaum gerecht. Mehr zur Enträtselung beitragen dürfte wohl Helges grosse Liebe zum Jazz. Nur hört bei ihm die Lust an der Improvisation nicht am

## Nimmer- musikalische Rockröhre

Bonnie Tyler mag zwar etwas in die Jahre gekommen sein, doch ihrer Energie tut dies keinen Abbruch. Ganz im Gegenteil: «Free Spirits» heisst ihr neues Album, und der Titel steht für unvoreingenommenen, spielerischen Umgang mit Pop, Rock, Folk und Blues. Ihre unverkennbare heisere Stimme ist ihr Markenzeichen und machte sie zu einer der profiliertesten Interpretinnen der internationalen Pop- und Rockszene.

Power und Pathos umgeben ihre musikalischen Werke, die manchmal fast ein bisschen zu opulent orchestriert sind. Ohne Frage, Bonnie Tyler schuf ihre eigene Version des klassischen Rocks, der heute wieder hoch im Kurs steht.

Bonnie Tyler, im quirligen Sternzeichen der Zwillinge geboren, bekam die Musik durch ihre Mutter, die mit einer hervorragenden Opernstimme ausgestattet war, quasi in die Wiege gelegt. Die Platte «A Hard Day's Night» von den Beatles und insbesondere die Songs von Janis Joplin machten ihr Mut, sich an einem Talentwettbewerb zu beteiligen, der den Wendepunkt in ihrem Leben darstellen sollte. Nach sieben Jahren Konzerttätigkeit mit der eigenen Band kam

**bonnie.tyler**

**1. juni. 19.11.  
fürstenlandsaal.gossau.  
20.00. uhr  
konzert**



Nimm  
das Leben  
nicht so  
ernst,

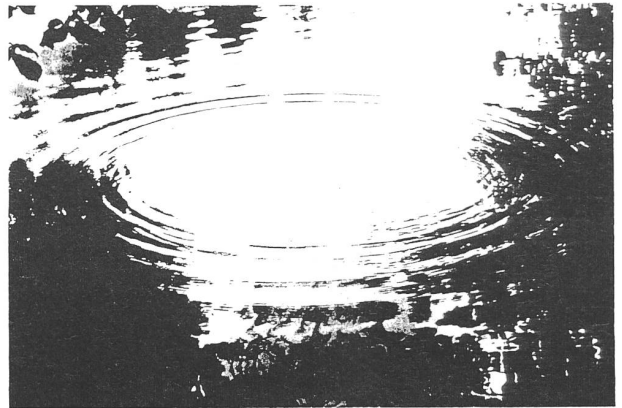
es ist ja nicht  
von Dauer!

**SHIRT PRESS**



INDIVIDUELLER DRUCK VON:  
T-SHIRTS • SWEAT-SHIRTS • KAPUZEN-PULLIS  
ALLER ART UND UNART

**Wir installieren Wasser.**



Heinrich Kreis

Beratung, Planung  
und Ausführung  
sämtlicher  
Sanitärarbeiten  
Reparaturservice  
Moosstrasse 52  
9014 St.Gallen  
Telefon 071 274 20 74  
Telefax 071 274 20 79

**kreis**  
wasser

**ERRA**  
INKOGNITA

Spisergasse/Zenghaugasse 3

St.Gallen Tel. 071 223 66 32

**Reise- und Trekkingausrüstung**

: Outdoor-Bekleidung für Frau und Mann

: Schneeschuhe, Berg- und Trekkingschuhe

: Schlafsäcke : Rucksäcke

: Diverses praktisches Zubehör

: Zelte : Infos : Beratung

**YETI IM ALPSTEIN!**



Metzgergass 26  
9000 St.Galle

# Der Meister der Marginalie

Max Goldt liebt das Fernsehen. Als Zuschauer. Wo, wenn nicht dort, liesse sich der Mensch in seiner Eitelkeit besser beobachten. Einmal auf dem Bildschirm erscheinen! Einmal ein Star sein! Dieses Recht hat schliesslich schon Andy Warhol formuliert. Jedem gebühre, wenigstens für Minuten, ein Platz im Rampenlicht. Und dafür tun viele alles. Nur nicht Max Goldt.

Max Goldt hasst das Fernsehen. Als Mitspieler. Konsequenterweise weigert er sich öffentlich-rechtlichen wie privaten Angeboten. Er will nicht vor dem Mikrophon Rede und Antwort stehen. Er will nichts erklären, nichts interpretieren und keine Schmeichelei entgegennehmen. Und ist nicht Spontaneität das Gegenteil von Kunst?

Wer Max Goldt nicht nur lesen, sondern auch hören und sehen will, der möge seine Lesungen besuchen. Dort bestimmt er die Regeln. Und keiner fällt ihm ins Wort.

Max Goldt wurde 1958 in Göttingen geboren und lebt nach langen Berliner Jahren in Hamburg. In immer grösser werdenden Abständen bildet er zusammen mit Gerd Pasemann das Musikduo «Foyer des Arts», in welchem er eigene Texte deklamiert. Als Solist beschäftigt er sich mit eigenen Methoden der Klangerzeugung. Seit Ende der achtziger Jahre bereist er den deutschen Sprachraum als Vortragender eigener Texte

**max.goldt.**  
0. Juni 1991  
**irabenhalle.sa.**  
0.30 Uhr



und schreibt für die deutsche Satirezeitschrift «Titanic».

Der «Meister der Marginalie» gilt gleichermaßen als Spezialist für Platteiten wie für perverse Absurdität. «Er kommentiert und beschreibt den Alltag, die Befindlichkeit und die intellektuelle Lage jener Ge-

neration von, sagen wir, Mittzwanzigern bis Enddreissigern, der er selber angehört und die so widersprüchliche Typen wie Zyniker, Slacker und werdende Väter vereint» (Die Zeit).

Im Frühjahr erscheint die CD «Schöne Greatest Leslive Oldies» bei Motor/Polygram, die 2. CD der Words-Reihe (die erste hiess «Warum heissen plötzlich alle Oliver?») und auch der neue Titanic-Kolumnenband «Ä» im Haffmans Verlag.

Die Veranstaltung am 10. Juni in der Grabenhalle ist eine seltene Gelegenheit,

Max Goldt in persona zu begegnen. Unbedingt hingehen!

**Roger Walch**

## Girl-Power aus der Ostschweiz

Sie sind jung, schön und kommen aus der Schweiz. Drei Power-Girls erobern bald die Herzen aller Teenies im In- und Ausland. Vor knapp 2 1/2 Jahren wurden bei einem Casting drei Girls ausgewählt um den vielen Boy-Groups, die zur Zeit besonders auf dem Markt gefragt sind, die Stirn zu bieten. «up to date» - die Girl Group aus der Schweiz mit internationalem Touch ist auf dem besten Weg nach vorn. Unterstützt wird sie von Erfolgs-Produzent Axel Breitung, der seine Fähigkeiten als Produzent bereits bei verschiedensten Superstars wie DJ Bobo unter Beweis gestellt hat, und dessen Songs immer wieder in den Internationalen Charts vertreten sind. Mit dem Titel «Don't drive me crazy» von «up to date» scheint ihm ein erfolgsversprechender Titel gelungen zu sein, man weiss schliesslich langsam, was beim Publikum ankommt. Paco Altomaris hat für die erste Single einen feinfühligem Remix produziert. Diese wird voraussichtlich anfangs Juni in den Plattenläden erhältlich sein, und ein Videoclip dazu wurde bereits gedreht. Die weiteren Songs für ihr zwanzigminütiges Programm wurden von Choreograph und Vollblutmusiker Bob McKey, der unter anderem schon bei Fagiolo mitgewirkt hat, geschrieben. Die Texte steuerte Floriano Santoro bei. Die zweite Single sollte im Sommer '97 erscheinen (das genaue Erscheinungsdatum ist bis anhin noch nicht bekannt). Auch hier erhofft man sich natürlich eine Chartplatzierung.

Nach nun über 2 1/2 Jahren harter Arbeit, Gesangs- und Tanzunterricht, haben die drei Girls die erste Gelegenheiten, ihr Können vor Publikum unter Beweis zu stellen. Bis Jahresende sind viele Konzerte und

**up.to.date.**

**13. Juni 1991  
pub.hillbilly's.münchwilen**

**koncert**



Dance Events in Deutschland und der Schweiz in Vorbereitung. Alles läuft wunderbar und die Girls sind Hochmotiviert.

Doch schon jetzt zeichnen sich erste Probleme ab; alle sind noch in der Ausbildung oder gehen zur Schule, und wie kriegt man Proben, Konzerte, Tourneen und Schule unter einen Hut? Bleibt zu hoffen, dass trotz den grossen Erwartungen, die in diese Band gesetzt werden, der Spass nicht auf der Strecke bleibt.

Wer die drei hübschen Girls Live sehen will und auf «Hitparaden-Dancefloor» steht, sollte sich das Konzert mit Code S und Cuttin Club am 13. Juni im Pub Hillbilly's in Münchwilen auf keinen Fall entgehen lassen. Schliesslich haben wir schon lange auf «unsere» Girl-Group gewartet.

Wer immer up to date sein möchte, hier auch gleich die Fan Club-Adresse:

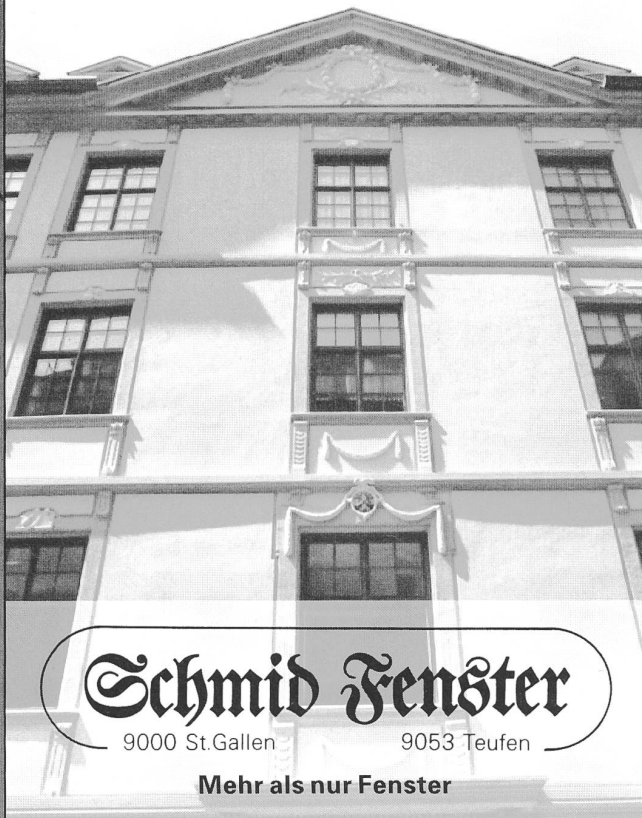
Star Productions  
Beat Müller  
Bachstrasse 7a  
9100 Herisau

**Christoph Brack**



**13. Juni 1991  
pub.hillbilly's.münchwilen**

«Nur-Fenstertechnik» bekommen Sie fast  
überall und fast überall bleibt es auch dabei.



**Schmid Fenster**

9000 St.Gallen

9053 Teufen

Mehr als nur Fenster

permanentes lampenfieber



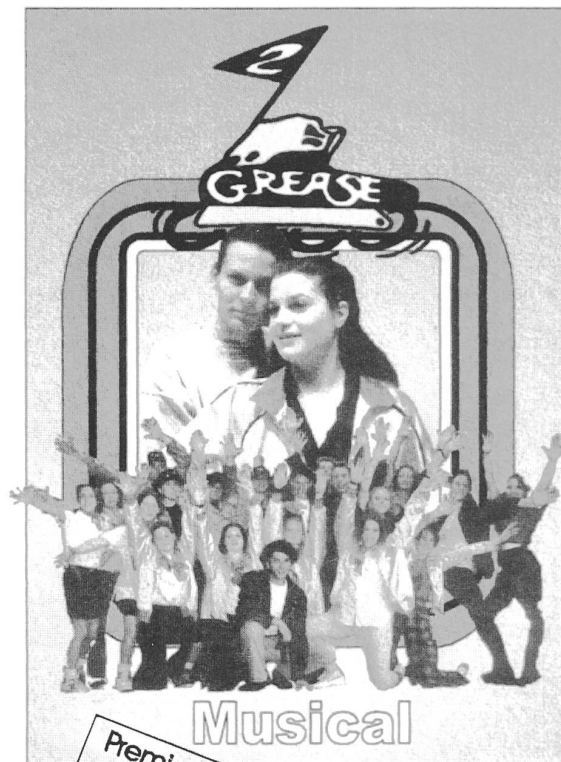
Orione Tavolo Rodolfo Dordoni, 1992

- |                  |               |
|------------------|---------------|
| ■ Orientteppiche | ■ Möbel       |
| ■ Spannteppiche  | ■ Leuchten    |
| ■ Bodenbeläge    | ■ Vorhänge    |
| ■ Parkett        | ■ Accessoires |

**SCHUSTER**  
seit 1795

Schuster & Co. AG  
Fürstenlandstrasse 96  
9014 St. Gallen  
Telefon 071 278 85 01  
jeden Donnerstag Abendverkauf

wohnkultur



Musical

Premiere:  
Mittwoch, 2. Juli 1997, 20.00 Uhr  
im Adlersaal St. Georgen, St. Gallen

ROCK CHAMBER  
**R.C.O.**  
ORCHESTRA

# Geburtstag eines Jerusalem - 25 Jahre Open Air Bischofszell

Wer unter Klaustrophobie leidet, einen familiären Rahmen und eine friedliche Atmosphäre schätzt, wem die Hektik und die Monströsität eines St.Galler Open Airs zuwider ist, dem sei eine echte Alternative ans Herz gelegt: das Open Air Bischofszell, das heuer sein 25jähriges Bestehen feiert. Beschaulichkeit und Intimität prägen das ohne Sponsoren durchgeführte Festival auf dem Heuberg. Viel Musik für wenig Geld wird geboten, erstklassiges Essen aus eigener Produktion wird serviert, ein wohltuend unkommerzieller Anlass also. Wer mit umweltfreundlichen Verkehrsmitteln anreist, erhält 5 Franken Reduktion auf den Eintrittspreis, der 35 Franken beträgt (Tickets zu Fr. 32.- sind im Vorverkauf im Rest. La Bohème, Bischofszell, im Rest. Bäckerstübli, Romanshorn und in der Snackeria Horn erhältlich). Ein Gratisbus pendelt stündlich vom Bahnhof Bischofszell-Stadt direkt auf das Gelände.

Für die Jubiläumsauflage konnten eine ganze Reihe beachtlicher Acts verpflichtet werden. Die einheimische Formation «Crayne» wird das Open Air am Samstagmittag um 14 Uhr eröffnen, gefolgt von der Kirchberger Band «No Drinking Water» und den Lokalmatadoren «Romeo's Child» aus Bischofszell, die sich dem Progressive Rock verschrieben haben. Ihrem Namen alle Ehre machen die «Funky Monks», das Sextett um die charismatische Sängerin Caroline Chevin begeisterte die ZuhörerInnen bereits im Vorprogramm des diesjährigen Commitments-Konzert in Herisau. Ein erster Höhepunkt dann um 22 Uhr: die quirlige siebenköpfige Hip Hop/Funk-Formation «P 27» aus Basel. Um Mitternacht wird die Blues-sängerin Yvonne Moore mit ihrer Begleit-



**open air bischofszell.**  
**7 und 8 Juni, 19.30**  
**festival**

band dem Abend die Krone aufsetzen.

Der Sonntagmorgen gehört den Ländlerfreunden, allen voran den LiebhaberInnen von Alphornklängen. Anschliessend wird das Quartett «Gentle Jazz» losspringen. Eher rockiger und souliger geht es dann bei den «Rhythm Cobras» zu. Den glanzvollen Schlusspunkt wird die «Steve Whitney Band» mit ihrem neuen Liveprogramm setzen. Nur schon wegen den legendären humorvollen Einlagen des englischen Leadsängers, Mick Hudson, lohnt es sich, bis zuletzt auf dem Gelände auszuharren.

Das älteste Freiluftfestival der Schweiz findet am Wochenende vom 7./8. Juni auf dem nahe bei Bischofszell gelegenen Heuberg statt. Rund 40 HelferInnen freuen sich auf einen zahlreichen Publikumsaufmarsch.

**Roger Walch**

## Hinein ins nächtliche Verkehrsgewühl einer Provinzstadt

«Peng! Im Höllentempo jagt dich eine wütende Crossovergitarre durch den nächtlichen Stadtverkehr, du stellst ab und fällst in dich hinein - funkstille - bis dich ein erdiges Hip-jazz-Sax wieder herunterbeamt, mittenrein ins Dröhnen und Lachen eines Tanzlokales, irgendwo frühmorgens in irgendeiner Stadt: das ist Splitternacht». Poetisch und vielversprechend und nicht ohne Selbstbewusstsein präsentieren sich diese Zeilen gleichsam als Motto auf der Bandinfo der neuen St.Galler Hip Hop-Hoffnung «Splitternacht». Die Bandmitglieder sind weiland keine Unbekannten in der hiesigen Szene und haben jahrelange Erfahrung in den verschiedensten Formationen. Namen, die für musikalische Kompetenz stehen: Stefan Ingold - vox, Thomas Sonderegger - git, Markus Bittmann - sax, Thomas Breuss - bass und Maurizio «Mogle» Trové, der die Band live an den Drums verstärken wird.

Dieser Eindruck bestätigt sich beim Anhören der soeben erschienenen Demo-CD. Jazzig verspielte Sax-Soli, verzerrte Gitarren-Cluster, perlende E-Pianos und eine auf deutsch rappende Stimme: musikalisch verstehen die Jungs ihr Handwerk. Die gesampelten Drumloops grooven und prägen den Sound, bei dem sich allerdings der Vergleich mit der deutschen Formation «Jazzkantine» geradezu aufdrängt. Wer mit Samples und den Versatzstücken der aktuellen



**viel nichts  
splitternacht  
cd.besprechung**

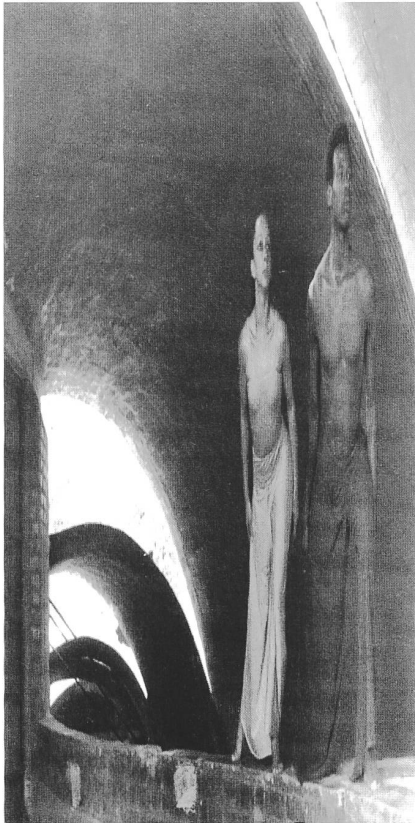
Hip Hop- und Rap-Kultur arbeitet, setzt sich automatisch der Gefahr aus, mit anderen Protagonisten desselben Genres verglichen zu werden. Die Erwartungen sind gross, die Latte liegt hoch, und die hiesigen Musiker sind nicht in einem amerikanischen Grossstadtghetto aufgewachsen. Bei aller Musikalität muss man denn auch eine gewisse Einförmigkeit konstatieren, doch auch das gehört zum Genre. Sich endlos wiederholende Drumloops verstärken den Eindruck von Austauschbarkeit und den Habe-ich-das-nicht-schon-mal-irgendwo-gehört-Effekt.

Mein Favorit unter den fünf Stücken, die übrigens alle mit einem selbstironischen Untertitel versehen sind: «Viel Nichts». Ein elegisches Stück mit einem traumhaft schönen fretless Bass von Thomas Breuss, ein Stück für alle mondsüchtigen Nachtschwärmer, die das Nachtprogramm von Couleur 3 lieben. Auch die Texte (Stefan Ingold) heben sich wohltuend vom Durchschnitt ab und nehmen zum Teil politische Dimensionen an («Spirale»).

Fazit: eine CD mit aktuellem Sound, die sorgfältig aufgenommen ist und groovt. Einzig die Stimme von Stefan Ingold hinterlässt einen schalen Nachgeschmack. Erweist sich sein flüsterhafter Sprechgesang in «Nachtprogramm» und «Viel nichts» noch als tragbar, vermag sie in den lauterer Nummern nicht zu überzeugen, der mehrstimmige Refrain-Gesang gerät zuweilen fast peinlich dissonant. Rappen will gelernt sein.

Die CD ist in den meisten St.Galler CD-Shops erhältlich. Der Kauf der CD lohnt sich trotz der erwähnten kleinen Mängel. Wer dennoch mit sich hadert, dem sei das Konzert von «Splitternacht» im Rahmen des diesjährigen «Musig uf de Gass»-Programms empfohlen.

**Roger Walch**



# St.Gallen tanzt

St.Galler Tanzfest: ein Kulturfest mit Dance Partys und Dance Theater - drei Tage lang Tanz, Bewegung und Party in der Grabenhalle. Ein Fest, an dem nicht nur eine vielfältige Palette moderner Tanzkunst gezeigt, sondern auch der Tanzlust der ZuschauerInnen mit speziellem Disco-Sound Tribut gezollt wird (am 6.Juni: Future Funk mit DJ Whitemoon und am 7.Juni: Salsa).

DJ Whitemoon ist regelmässigen Partygängern bereits ein Begriff für avantgardistischen Musikgeschmack – im Rahmen «seiner» Disco werden das New Dance-Theater und die Dance Loft Company St. Gallen für die Party-Animation sorgen, und die Compagnie Anne Rosset, Lausanne, zeigt ein Modern Dance-Stück mit einer extravaganten Auswahl an Kostümen, Schuhwerk und Musik.

Der zweite Festtag ist eine richtige Tropical Night mit dem Salsa DJ Demis und der direkt aus Cuba eingeflogenen Grupo Fuera de Balance. Neben tropischer Lebensfreude besitzt die Bevölkerung Cubas eine hochstehende Ballett- und Modern Dance-Kultur.

Faszinierend ist das Zusammenspiel und der Gegensatz der Körperlichkeit von Künstlern spanischen und afrikanischen Ursprungs.

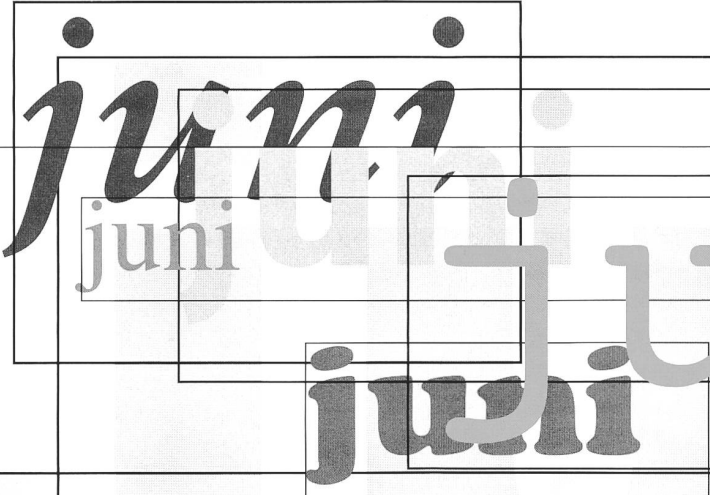

Der Frauen Tanz Theater -Tag am 8.Juni zeigt von Frauen choreographierte Tanzstücke. «Schlafartig» von Brigitta Schrepfer erzählt die Geschichte dreier Frauen, die im gemeinsamen Zimmer nicht aus ihren Alltagsgesten herausfinden.

Das temporeiche Stück «City» der bekannten New Yorker Choreographin Jennifer Muller gilt als eines der grossen Erfolgstücke ihrer Tanzcompany The works und wurde schon von New York bis Novosibirsk und Hong Kong aufgeführt.

Aus Genf kommt schliesslich die Compagnie 100% Acrilique. Deren Choreographin Evelyne Castellino tanzt selbst das Solo «La partante» – die Geschichte der Freude, Angst und Ungewissheit einer Frau am Vortag der Entlassung nach 16 Jahren Gefängnishaft. Ihr Tanz wird begleitet vom Live-Perkussionisten Thierry Hochstätter.

**Evelyn Wenk**

**st.galler.tanzfest**  
16. bis 18. Juni  
**.grabenhalle.sg**

		1.6.	P. Eigenmann Big Band	
		4.6.	Latino Party	
		5.6.	besetzt	
		6.6. - 8.6.	Tanzforum Ostschweiz,	
			Modern Dance Company und	
			DJ Whitemoon	
		10.6.	Lesung mit Max Gold	
		11.6. - 14.6.	Momoll Theater:	
			der Grund der Dinge,	
			Erzähltheater der freien Art	
		17.6. - 19.6.	Theatral: Tanzperformance	
		20.6.	GOOD NOSE präsentiert:	
			Ventilators, SKA aus dem	
			Herzen Europas	
		21.6.	SAUTON präsentiert:	
			5 Jahre SAUTON,	
			NGA, Musiktheater aus	
			Russland	
			Erbsline, aus Zürich	
		27.6.	SAUTON präsentiert:	
			5 Jahre und 6 Tage SAUTON	
			Roof. Pioniere der freien Musik	
<b>grabenhalle</b> Büro Grabenhalle Magnihalden 13 9004 St.Gallen Tel./Fax: 222 82 11		Programm ohne Gewähr		
				

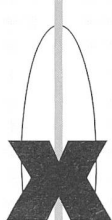
# Kunst bei der Mühleggbahn

Einige mögen sich vielleicht noch an die Kunstausstellung im Botanischen Garten (1995) erinnern. «Ausstellungen im öffentlichen Raum reizten mich schon immer», meint die Initiatorin Michèle Thaler, weshalb sie auch diesen Sommer erneut ein Aussenraumprojekt in St.Gallen organisiert. Diesmal konnte sie die Verantwortlichen der Mühleggbahn für eine Zusammenarbeit gewinnen, und so wird von Mitte Juni bis Mitte August der Tunnel, die Tal- und Bergstation von sieben Ostschweizer Kunstschaffenden künstlerisch bespielt. Marcus Gossolts (1969, St.Gallen) Videoinstallation in der Bergstation reflektiert Geschwindigkeit, Jan Kaeser (1966, Bühler) wird mit einer Geräuschinstallation die Fahrgäste nach St.Georgen begleiten, Stefan Rohner (1959, St.Gallen) zeigt in der Talstation Fotoarbeiten, Karin Rutishauser (1962, St.Gallen) ver-

bindet mit einer Punkte-Arbeit, die sich von der Talstation durch den Tunnel bis hinauf in die Bergstation zieht, Stadt und St.Georgen und rastert Weg und Zeit, der flüchtigen Projektion von Hanspeter Schiess (1958, St.Gallen) an die Innenwand des Tunnel wird man während der Liftfahrt gewahr, Monika Schiess (1958, St.Gallen) wird die Gallus-Gedenktafel bei der Talstation neu kontextualisieren, während Michèle Thaler (1961, Teufen) den Herkunftsort von Gallus zum Thema ihres Beitrages machen wird.

Während der Vernissage am Samstag, 14. Juni ab 17.00 Uhr, fährt die Mühleggbahn gratis, und im Restaurant Drahtseilbähnli wird ein Apéro serviert. Um 19.00 Uhr werden Christof Badertscher und Jürg Rechsteiner daselbst mit einer Lesung auftreten.

**Johannes M. Hedinger**



Interesse haben, ihre Ideen und Visionen auf der Strasse umzusetzen. Das Thema ist freigestellt. Bedingung ist jedoch, dass die Bilder eigenständig sind, jegliches Kopieren ist unerwünscht.

Als Parallelveranstaltung wird die Papeterie Schiff am Sonntag, 14. September einen Kreide-Stand aufstellen und auf dem Trottoir zwischen Merkur und Porzellanladen einen Kindermalwettbewerb durchführen



## vorankündigung

# Kreativität auf dem Asphalt - Strassenmalwettbewerb St.Gallen

Wer kennt nicht die Strassenkünstler – Artisten, Musiker, Maler – welche die Innenstädte beleben und uns mit ihren Darbietungen einige Minuten innehalten lassen, Farbtupfer im grauen Alltag. Sie haben es zuweilen nicht leicht, ihre Künste auszuüben: streng sind die Bewilligungspflichten der meisten Schweizer Städte, einengend die Auflagen. Zeiten und Orte sind jeweils begrenzt und werden von den Ordnungshütern genauestens kontrolliert.

Beim 1. Strassenmal-Festival, das am 13. und 14. September in St.Gallen stattfinden wird, wird alles anders sein. In der Marktgasse, beim Vadian-Denkmal und auf dem Aktionsplatz beim Waaghaus werden unzählige StrassenmalerInnen bei der Arbeit zu beobachten sein. Während zwei Tagen werden die KünstlerInnen unbehellig Kunstwerke mit farbiger Kreide auf dem Asphalt schaffen, die anschliessend von einer Jury bewertet werden. Zu gewinnen gibt es attraktive Preisgelder im Gesamtwert von Fr. 2000.–.

Die Gruppe «Forum H», die sich aus ehemaligen Studenten der Kunstgewerbeschule St.Gallen zusammensetzt, organisiert den Anlass und möchte alle ansprechen, die

Einige Punkte zum Wettbewerb:

Der Wettbewerb wird in zwei Kategorien eingeteilt (A: Erwachsene; B: Jugendliche 16 - 20 Jahre), es können auch Gruppen teilnehmen.

Die besten Arbeiten werden von einer Jury mit einem Preisgeld ausgezeichnet.

Kreide wird zum Selbstkostenpreis günstig abgegeben.

Malfläche pro TeilnehmerIn ca. 150/200 cm

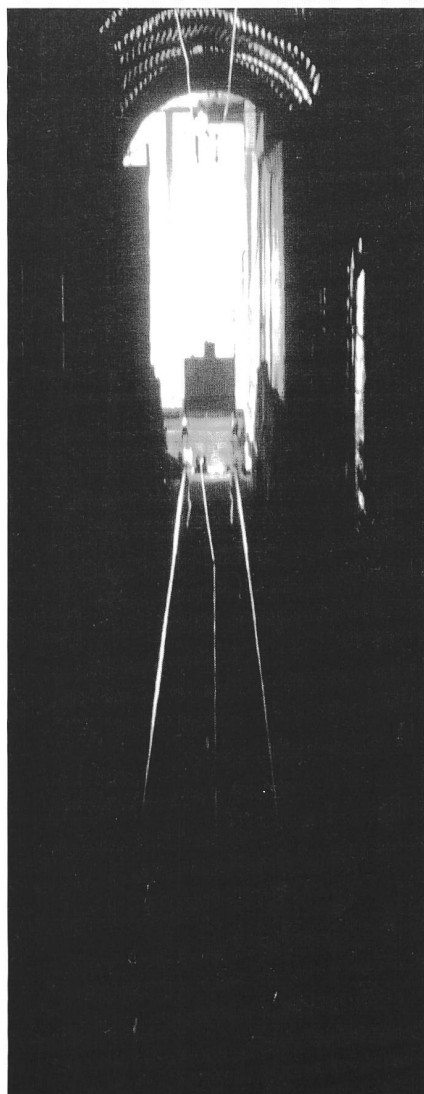
Nachessen und einfache Übernachtung mit Frühstück werden offeriert (nur bei Voranmeldung)

Bei Regen wird der Wettbewerb um eine Woche verschoben.

Der Strassenmalwettbewerb soll die Möglichkeit eines Kulturaustauschs zwischen KünstlerInnen aus verschiedenen Regionen sein. Vergängliches Strassenmalen widerspiegelt die Kurzlebigkeit unserer Zeit: Die Bilder werden mit Kreide gemalt, fixiert und bleiben höchstens drei Wochen lang sichtbar. Unterstützt wird der Wettbewerb von der Stadt St.Gallen, der Papeterie Schiff und der Marktgass-Gesellschaft.

Anmeldungen bis zum 30. Juni an: Forum H, Postfach 342, 9004 St.Gallen, Tel. 071/855 82 21.

**Roger Walch**



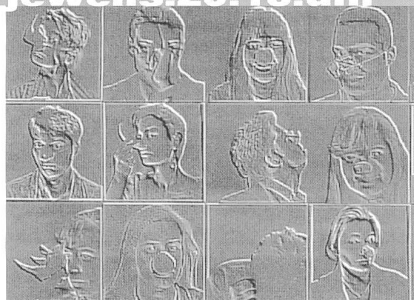
**kunst.bei.der.mühleggbahn.**

**14.juni.bis.mitte.august.**

**mühleggbahn.sa.**

**ausstellung**

**die.nashörner.**  
**von eugène ionesco**  
**.studententheater.sa**  
**6.juni.19frl.bis.20.juni.19frl.**  
**kellerbühne.sa.**  
**jeweils.20.15.uhr**



## Nashörner in der Bankgasse?

Laut Spiegel haben bei einer Umfrage in den USA sechs Prozent aller Befragten angegeben, sie wünschten ein Klon von sich selbst. Allein bei Embryologen Dr. Wilmut meldeten sich einige hundert, übrigens vor allem Frauen, und erkundigten sich über die Möglichkeit einer allfälligen Selbstklonung...

Was sich im Land der tausend Möglichkeiten anbahnt, muss hierzulande nicht unbedingt wahr gemacht werden. Viel eher wäre denkbar, dass sich nach jahrelanger Abstinenz wieder jene Dickhäuter auf St.Gallens Strassen zeigen, welche einst schon für Aufsehen und -schnauben gesorgt haben. Zum Beispiel an der Bankgasse, wo Eugène Ionesco zu Lebzeiten dann und wann auftauchte. Was seine Grund einzig und allein in Ionescos freundschaftlich-künstlerischer Beziehung zur Erker Galerie am Gallusplatz hatte – wodurch auch das Hotel «Im Prtner» einen weiteren erlauchten Gast in sein ohnehin schon prominenzbelastetes Stammbuch eintragen konnte. Ionescos zeitweilige Ehrerweisung in der Gallusstadt muss auch der Grund dafür gewesen sein, weshalb die «Ostschweiz» in den späten 80er Jahren damit auf ihre Andersartigkeit aufmerksam zu machen versuchte, indem sie die Spisergasse mit Nashörnern bevölkerte. Diese nämlich sind es, die in Ionescos weltberühmten Stück quer über den Platz rennen und alles zertrampeln, was sich ihnen in den Weg stellt. Schneeballartig entsteht eine wahre Nashorn-Hysterie, der sich schliesslich niemand mehr zu entziehen vermag. Beziehungen zerbrechen, Ideologien treffen aufeinander, und die Lage der Provinzstadt Schaukelt sich immer mehr auf zu einem irrsinnigen Merry-go-round. Für die sanggallische Wiedergeburt der symphatischen Dickhäuter (gemäss Brockhaus Enzyklopädie bis zum Ende der letzten Eiszeit auch in Europa weit verbreitet) verantwortlich zeichnen die Ensemblemitglieder des Studententheaters St.Gallen. Unweit von besagter Bankgasse

entfernt, auf der kleinen, aber umso feineren Kellerbühne, verarbeiten sie eigene Erfahrungen der Vermassung und hinterfragen die alltägliche Uniformierung des Lebens. Und so werden die ZuschauerInnen ZeugInnen, wie sich scheinbar seriöse HSG-StudentInnen in schnaubende Dickhäuter verwandeln. Ob sie nun nach getaner Verwandlungskunst die Bankgasse stürmen und dafür sorgen, dass der Geist der Nashörner auch die sommerlich gestimmten Gäste in der Strassencafés erfasst? Und ob die «Ostschweiz» bald mit geklonten Dubli-katen prominenter Zeitgenossen auf den Strassen St.Gallens die Abonnentenzahlen verdoppelt? So oder so: Ionesco würde es von seinem Hotelzimmer aus gewiss mit Genugtuung konstatieren. (Genauere Ausführungsdaten entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender)

**Adrian Riklin**

## Lehrgang Pappatacis

Gioachino Rossini gelang es, einen Stoff voll komischer Handlung und Überraschungen musikalisch auszugestalten. Die Charaktere wurden raffiniert ausgearbeitet und zeigen menschliche Züge.

Der Bey von Algier, Mustafa sein Name, möchte sich eine schöne Italienerin zur Frau nehmen. Zu diesem Zweck versucht er seine Hauptfrau Elvira an seinen Lieblingssklaven Lindoro weiterzugeben. Der Italienerin, die man für den Bey aufreiben muss, will dieser beweisen, dass man mit ihm nicht so umgehen kann, wie mit den Männern in ihrem Heimatland – eine reizvolle Herausforderung. Während Mustafa Lindoro von einer Heirat mit Elvira zu überzeugen versucht, leidet dieser unter seiner Gefangenschaft, dies nicht zuletzt durch die Trennung von seiner Geliebten Isabella. Da strandet an Algeriens Küste das Schiff der Isabella, die mit ihrem Begleiter Taddeo auf der Suche nach Lindoro ist. Die schlaue Italienerin merkt sofort, dass sie die Männer mit Geschick nach ihrem Willen zu lenken versteht. Taddeo wird als Onkel vorgestellt. Lindoro hat in der Zwischenzeit die Freiheit erhalten,

damit er sich raschmöglichst mit Elvira verheiraten solle und somit Mustafas grösstes Problem erledigt würde. Der Bey hat in Isabella bereits die Frau seiner Träume erkannt. Als diese dem Harem des Herren vorgestellt wird, erkennt sie Lindoro und lässt ihn sich zum Sklaven geben. Obwohl die beiden erst verwirrt glaubten, dass ihre Wege sich trennen würden, nehmen sie jetzt die Chance wahr, ihre gemeinsame Flucht zu planen. Isabella versucht Mustafa die Versöhnung mit Elvira vorzuschlagen, doch dieser lehnt vehement ab. Also wird Taddeo in den Plan Isabellas und Lindoros eingeweiht. Lindoro erzählt Mustafa, Isabella sei bereit, sich mit ihm auszusöhnen, wenn er seinen Willen mit einer symbolischen Handlung bezeugen würde. In einer aussergewöhnlichen Zeremonie soll der Bey zum «Pappataci» werden, d. h. er muss seine Konzentrationsfähigkeit beweisen, indem er während einiger Zeit ausser essen, trinken und schlafen nichts weiter tut. Was um ihn herum geschieht, muss er ignorieren. Mit einem Eid verpflichtet sich Mustafa zur Prüfung. So steht der Flucht der Italienerin und ihrer Landsleute nichts mehr im Wege.

In Venedig fand 1813 die Uraufführung dieses «dramma giocoso per musica» in zwei Akten statt, das im Stadttheater St. Gallen ab Mitte Juni unter der musikalischen Leitung von Eduard Meier und in der Inszenierung von Paolo Trevisi zu sehen ist.

(Weitere Aufführungen: 18., 25., 28. Juni)  
**Dominique Wegener**



**l'italiana.in.algeri**  
**14.juni.19frl.bis.19.30.uhr**  
**stadttheater.sa**  
**dramma.giocoso.per.musica**

# Renaissance Geschichten- erzähler

Es ist dreieckig, blau und silberglänzend: TRIANGEL. Ein Theaterfestival für die Euregio Bodensee, welches in der Woche vom 14. bis 22. Juni in Konstanz und St.Gallen die Theaters in einen sinnfälligen Zusammenhang rückt – in einer Dichte und Vielfalt, die neu ist, einmalig bisher, nicht nur in der Euregio. TRIANGEL veranschaulicht die Produktivität der Theaterarbeit in Deutschland, Österreich und der Schweiz, die sich mit der Welt von Kindern und Jugendlichen beschäftigt. Ohne Anspruch auf eine repräsentative Auswahl oder exemplarische Qualitäten, mit dem Anspruch allerdings der Professionalität und des Zuschauer Vergnügens für Menschen jeden Alters. Damit verbun-

## triangel.

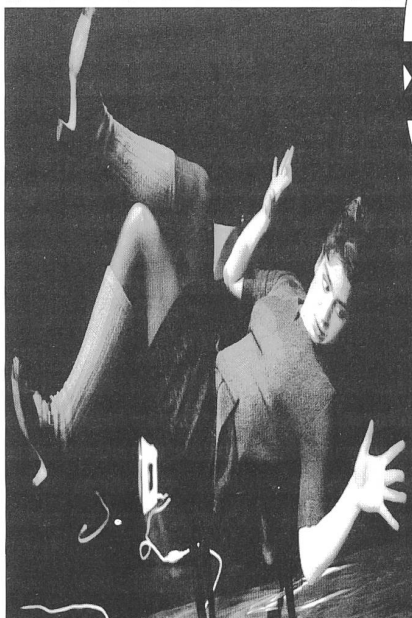
theaterwoche für die euregio bodensee  
14. juni. bis 22. juni. bis  
konstanz und st.gallen. (stadttheater)

den ist die Hoffnung, dass sich diese Produktivität als unverzichtbarer Bestandteil des kulturellen Lebens darstellen und vermitteln lässt. Denn traurig ist die Wahrheit: Wenn es um harte Entscheidungen in finanziellen Engpässen geht, haben Kinder und Jugendliche kaum eine Lobby.

TRIANGEL versucht eine Art Bestandsaufnahme einer besonders attraktiv, vitalen und experimentierfreudigen Theaterszene im gesamten deutschsprachigen Raum. Von weit her kommen die verschiedenen Theater, die an der Theaterwoche teilnehmen: Zum Beispiel das Burgtheater aus Wien mit «Jugend ohne Gott», das Grips Theater aus Berlin mit «Das Herz eines Boxers» oder das Theater am Turm aus Frankfurt mit «Ganz nah dran», um nur einige zu nennen. Das Spektrum reicht von der klassischen Commedia über choreografische Projekte bis zum fernöstlichen Märchen mit Musik, vom leisen Kammerspiel übers Strassenspektakel bis zur Disco-Performance. Bei aller Unterschiedlichkeit der Stücke und Inszenierungen lässt sich eins durchwegs feststellen: das spielerisch Theatrale, die Lust an der Imagination, am treffenden Witz, an der verblüffenden Idee. Auffällig auch, dass sich so etwas wie ein Trend abzeichnet: Das Erzählen von Geschichten, in welcher szenischen Form auch immer, kommt zu neuer Geltung. Endlich also!

(Die Daten zu den verschiedenen Aufführungen im Stadttheater St.Gallen, Konstanz und diversen Orten in Konstanz entnehmen Sie bitte dem Veranstaltungskalender.)

Adrian Riklin



Steigerung der künstlerischen Qualität an und sucht einen intensiven Austausch über Sprach- und Kulturgrenzen hinweg.

Dafür stehen in Wattwil der Palais Lumière und ein Jurtendorf bereit, wo sich die BesucherInnen vor den Aufführungen durch Farben, Gerüche, Speisen und Klänge mit allen Sinnen einstimmen können.

Sie sollen nicht nur ein Tanztheater sehen, sondern eine «wirkliche» Welt entdecken, in der sich unsere zugedeckte, archaisch-mythische Vorstellungswelt neu auf-tut.

Die Musik von Sanddorn ist eine Kombination aus Perkussion (Christoph Erard), sparsam eingesetzten Synthesizerklängen und mongolischem Obertongesang. Gespielt wird im Palais Lumière, einer Art Weidenzelt, entstanden 1989 in Zusammenarbeit mit der deutschen Architektengruppe «Sanfte Strukturen»:

Das Einhorn, Frau und Mann, das Kind, der Skorpion, der Krieger, die Göttin, die Freundin, der Teufel, das reife Einhorn, die

## sanddorn.

4. juni. bis 7. juni  
grüenau.wattwil

20.30 uhr  
rigolo.tanzendes.theater



Sand und  
Rigolo  
tanzendes  
Theater

Sanddorn- ein spezielles Kulturprojekt zum 20jährigen Jubiläum von Rigolo im Rahmen der 1100Jahr-Feier Wattwil.

Mit dieser Produktion strebt Rigolo eine

junge Frau...es sind archaische Figuren, die da im Sand auftreten.

Kein Wunder – für diese Produktion probte das Tanztheater Rigolo in den Dünen der Wüste Gobi. In den unendlichen Weiten der Mongolei erlebten die TänzerInnen eine neue Dimension: Da lebten Riten auf, Begegnungen und Gespräche mit Nomaden nährten Sanddorn und führten neue unerwartete Inhalte zu.

Für Oktober 97 bis April 98 sind deshalb auch Aufführungen in Ulan Bator und in der Wüste Gobi geplant. Mongolische KünstlerInnen werden in das Spiel miteinbezogen.

Der Begriff «Sanddorn» fiel das erste Mal bei der Geburt von Lena Roths Tochter Marula. Lena Roth: «Sanddorn ist für mich zum Sinnbild für Geburt geworden. Da treffen die grössten Gegensätze aufeinander: Schmerz und Ekstase, Erschöpfung und Freude. Aus diesen Gegensätzen wird neues Leben geboren.»

In diesem Spannungsfeld zwischen Geburt und Tod, Werden und Vergehen, Licht und Schatten, Frau und Mann, dem Kampf von Gut und Böse tanzt und spielt Sanddorn.

«Da war kein fertiges Stück, das auf seine Inszenierung wartet - Sanddorn sollte sich aus den Assoziationen, Emotionen und Träumen der Tanzenden entwickeln», sagt der holländische Regisseur Paul Loomans, der Ende 1995 die künstlerische Leitung der Arbeit übernahm.

Evelyn Wenk



**Open Air Kino Arbon**

**Quaianlagen 6. Juli – 10. August 1997**

SO	6.7.	FIRST WIVES CLUB (Edf)
MO	7.7.	SHINE (Edf)
DI	8.7.	A TIME TO KILL (Edf)
MI	9.7.	FARGO (Edf)
DO	10.7.	KOLYA (Tchdf)
FR	11.7.	MISSION IMPOSSIBLE (Edf)
SA	12.7.	THE ENGLISH PATIENT (Edf)
SO	13.7.	THE NUTTY PROFESSOR (D)
MO	14.7.	MICROCOSMOS
DI	15.7.	BREAKING THE WAVES (Edf)
MI	16.7.	KATZENIEBE (Dialekt)
DO	17.7.	ROMEO AND JULIET (Edf)
FR	18.7.	TWISTER (Edf)
SA	19.7.	JERRY MAGUIRE (Edf) *
SO	20.7.	UELI DER PÄCHTER (Dialekt)
MO	21.7.	SECRETS AND LIES (Edf) **
DI	22.7.	INDEPENDENCE DAY (Edf)
MI	23.7.	CHARLY CHAPLIN - NIGHT
DO	24.7.	THE CIRCUS MIT LIVE-PERKUSSIONIST
FR	25.7.	CHAQUON CHERCHE SON CHAT (Fdf)
SA	26.7.	DER GLOCKNER VON NOTRE DAME (D)
SO	27.7.	RANSOM (Edf)
MO	28.7.	ROSSINI (D)
DI	29.7.	STAR WARS - SPECIAL EDITION (Edf)
MI	30.7.	SPACE JAM (D)
DO	31.7.	IL POSTINO (Idf)
FR	1.8.	WERNER - DAS MUSS KESSELN! (D)
SA	2.8.	SLEEPERS (Edf)
SO	3.8.	SIGNER'S KOFFER (D)
MO	4.8.	DAS KLEINE ARSCHLOCH (D)
DI	5.8.	TRAINSPOTTING (Edf)
MI	6.8.	KNOCKIN' ON HEAVEN'S DOOR (D)
DO	7.8.	LE HUITIEME JOUR (Fdf)
FR	8.8.	THE ROCK (Edf)
SA	9.8.	101 DALMATINER (D)
SO	10.8.	THE MIRROR HAS TWO FACES (Edf)

Ticketpreis Fr. 13.- mit UBS-Jugendkarte Fr. 10.-

\* UBS Liberty Generation Special Night \*\* UBS Liberty Campus Night

Programm- und Info-Hotline 071/222 21 21 / Internet <http://www.ubs.com/generation>

Open Air-Restaurant/Bar ab 19.30 Uhr geöffnet.

Busservice VBSG St.Gallen-Arbon retour 19.30 Uhr ab Hauptbahnhof St.Gallen.

Die Vorführungen beginnen mit dem Eindunkeln (im Juli etwa um 21.30 Uhr, im August etwa um 21.15 Uhr, am 1. August um 23.00 Uhr). Sie finden bei jeder Witterung statt, ausser bei Sturm. Im Zweifelsfall hören Sie Radio Aktuell (UKW 92.9/88.0, letzte News um 18.45 Uhr) oder Telefon 071/446 03 95 (ab 18.30 Uhr).

VORVERKAUF ab Montag, 23. Juni 1997: UBS (Schweizerische Bankgesellschaft) in Arbon, Rorschach und St.Gallen (Am Bahnhofplatz) - Info-Telefon 071/447 27 16. ABENDKASSE beim Open Air Kino ab 19.30 Uhr. Keine Reservationen möglich!

**UBS**  
Schweizerische Bankgesellschaft



Mit zwei alten Worten beginnt  
Ihr Glück:

**Happy End.**

Mit zwei neuen Worten beginnt Ihr  
Filmglück:

**Independent Pictures.**

Für unabhängige Filmkultur  
in exklusiven Kinos steht  
jetzt das neue Markenzeichen "Independent  
Pictures".

Es garantiert attraktive, spannende  
und unterhaltsame Filme  
mit künstlerischem Niveau.

Klar, dass eine Bank wie die UBS  
die "Independent Pictures"  
unterstützt.



**Independent Pictures**

Achten Sie auf die Kinos mit dem  
beflügelten Film!

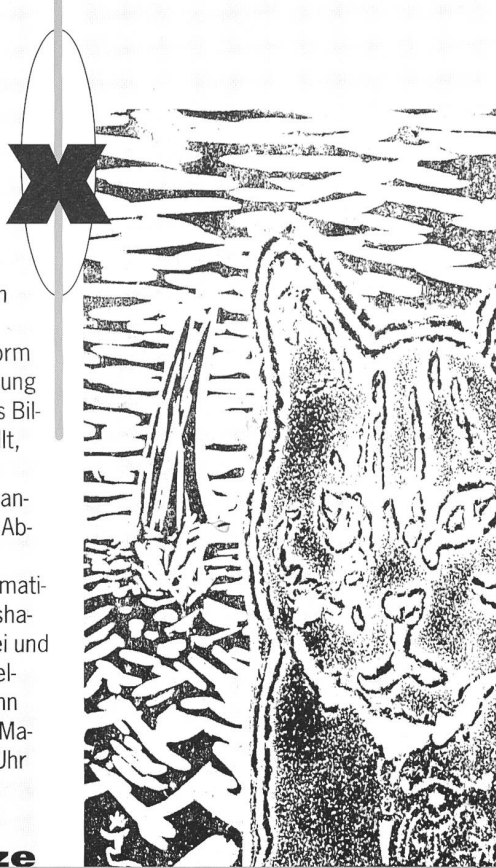
**UBS**

Schweizerische Bankgesellschaft

# Das Problem des Raumes

Für den primitiven Geist war «Raum» nur eine zufällige Sammlung konkreter Orientierungen, eine mehr oder weniger geordnete Vielheit örtlicher Richtungen, von denen jede sich mit gewissen gefühlsbetonten Empfindungen verband. Erst das Messen räumlicher Ausdehnung führte zu einer Verallgemeinerung und zu abstraktem Denken, welches sich in ihrem Anfang an priktische Interessen band. Die alte sumerische Flächeneinheit – übrigens gleichzeitig auch Gewichtseinheit – war das «se» oder «Korn», also Flächenausdehnung nach dem Gesichtspunkt der für die Besamung der fraglichen Fläche benötigten Samenmenge. Oder bei anderen Völkern natürlich auch andere Interessen, wie zum Beispiel bei den Jukabieren «bis ein Kessel Wasser kocht» für eine Längeneinheit oder bei den Tibetern «drei Tassen Wasser», was etwa fünf englischen Meilen entspricht. In den Arbeiten der deutschen Künstlerin Ede Mayer könnte man ähnliche Momente von Raumuntersuchungen feststellen. Jedoch sind Ihre Ausdehnungsmessungen Stimmungsbilder, welche sie in der vergangenen Gegenwart erfahren hat und immer wieder in neue reale Räume einfügt und installiert. So werden Räume, in denen sie ihr Schaffen zeigt, selbst Anlass und Gegenstand der Malerei. Ihre Bilder sind Statements ihrer eigenen

Empfindungen gegenüber dem momentan körperlich erfahrenen Raum, und ihre Umsetzungen auf die Trägerfläche des Tafelbildes werden zur sublimiert proträtierten Malerei. Durch ihre Raumbetrachtungen, die sie nun im geometrisch erlebbaren Raum in Beziehung setzt, kann die Betrachterin oder der Betrachter nun eine andere Form von Flächenmessung und Ortsbestimmung erleben. «Ich plane die Installation eines Bilderfrieses, der einerseits Raum herstellt, also durch Masse, Abfolge, Farbigkeit selbst Teil der Architektur wird und der andererseits die Auseinandersetzung mit Abbild, Spiegelung, Zitat von architektonischen Strukturen vor Ort malerisch thematisiert.» Ede Mayer ist 1952 in Friedrichshafen geboren und hat in Stuttgart Malerei und Kunstwissenschaft studiert. Ihre Ausstellung in der Kunsthalle Prisma Arbon kann von 15.6. bis 19.7. begangen werden. Matinee ist am Sonntag, 29.6. um 11.00 Uhr  
**Marcus Gossolt**



**an.die.grüne.Katze**  
**13.juni.**  
**schloss.grünenstein.balgach**  
**20.00.uhr.**  
**performance.**

**alte.post.**  
**27.juni.**  
**yellow.chikken.**  
**lagerstrasse.12.**  
**22.00.uhr.**

**kurzfilme.von.amstutz.und.lory**

## Die Sache mit der grünen Katze

Hermann Reinfranks Versuch, mit einer grünen Katze in Dänemark in post-postalischen Verkehr zu treten, ist gescheitert. Bis anhin zumindest. Laut Angaben von Martin Amstutz wurde das eingeschriebene Päcklein mit dem Katzenfutter von der dänischen Staatspost postwendend via neue Linsebühl-Poststelle, St.Gallen 3, an die alte Poststelle an der Linsebühlstrasse 77 zurückgesendet.

So wurde am 19. März ein erneuter Versuch gestartet. Der Neuabgang der retournierten Post an die grüne Katze via Balgach. Dort nämlich befindet sich das Schloss Grünenstein. So darf man gespannt darauf sein, was Reinfrank und Amstutz bis am Freitag den Dreizehnten über die grüne Katze in Erfahrung gezogen haben. Dann nämlich findet im Schloss Balgach eine Performance in Gedanken an die grüne Katze statt. Es wirken mit: Giselle Abbt (Gesang),

Claudia Keel (Tanz), Stefan Suntiger (Sax), Patrick Pajak (Kontrabass) sowie Reinfrank (Sätze in Grün) und Amstutz.

Anschliessend geht weiterhin Post ab: Diesmal von Balg- nach Thurbach im Kanton Bern. Zwei Wochen später, am Freitag, den 27. Juni, wird im Yellow Chikken an der Lagerstrasse 12 A-Post aus Thurbach erwartet. Dabei soll es sich um «alte Post» im wahrsten Sinne des Wortes handeln. Eintreffen und gleich auch vorgeführt wird ein Film von Martin Amstutz aus dem Jahre 1983, der sinnigerweise mit der Aufnahme einer Postkarte beginnt. Titel: «Vade retro». Und weil Ekk Lory, der Gründer und Gastgeber des «Yellow Chikken» dereinst auch einige Kurzfilme «über das Gehen» gedreht hat, kann man sich auf einen Abend voll von alten Geschichten gefasst machen. «Quo vadis» – so nennt Lory seine filmischen Experimente aus den 70er und frühen 80er Jahren. Was für Post am Mittwoch drauf, dem 2. Juli, ab 20.15 Uhr in der Alten Post an der Linsebühlstrasse abgeht? Ein Postgeheimnis, welches sich nur im Vorbeigehen und schauen lüften lässt. Wer weiss: Vielleicht springt dannzumal tatsächlich die grüne Katze über die Strasse.

**Adrian Riklin**



**ede.mayer.**  
**16.juni.bis.19.juli.**  
**kunsthalle.prisma.arbon**  
**ausstellung**

# COMEDIA

Die aktuelle Buchhandlung

Katharinengasse 20  
CH-9004 St.Gallen  
Tel./Fax 071 245 80 08



Belletristik Sachbücher Comics World Music



## BARATELLA

Benjamin Marchesoni

Täglich frische, hausgemachte  
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,  
Lasagne und Ravioli

Unt. Graben 20 St.Gallen Tel. 222 60 33

# TANZHERBST OSTSCHWEIZ

4. bis 26. Oktober 1997



In Trogen und St. Gallen

Ein Projekt des Schweizerischen Berufsverbandes für Tanz  
und Gymnastik SBTG/ASDeM  
zur Förderung des Zeitgenössischen Tanzes

Choreographieprojekt «Ordinary Festivals»  
Abendveranstaltungen

### Kurse

für Tanzprofis und Tanz- und Bewegungs-Interessierte

- Releasing/Improvisation
- Body Mind Centering®
- Klang, Rhythmus, Stimme
- Modern Dance
- «Eine andere Generation»

### Info und Anmeldung:

SBTG/Tanzherbst Ostschweiz Postfach 70  
CH-9038 Rehetobel AR Tel/Fax 071 877 20 37



## Ihre erste Adresse für Englisch

- Weltweit führendes  
Schulsystem (29 Länder)
- Individuelle Kursberatung
- Grosse Kursauswahl
- Professionelle Methodik
- Nahtloser Anschluss an  
ausländische IH-Schulen

### Kursbeginn für alle Stufen:

Februar - Mai -  
September - November

St. Gallen 071 282 43 82  
Lindenstrasse 139  
9016 St. Gallen

Zürich 01 840 05 45  
Althardstrasse 70  
8105 Regensdorf

300 Parkplätze gratis  
S6 vom HB: 15 Min.



Switzerland

# Unbekanntes Saxophon

Benjamin Britten zählt unbestritten zu den bedeutendsten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Sein Werk besticht durch Vielseitigkeit, Meisterschaft und Breite der Wirkung, ist bei uns aber wenig bekannt, vielleicht weil Brittens Bedeutung in erster Linie im Bereich der Oper liegt. 1935 orchestrierte er für eine Filmgesellschaft 5 Stücke von Gioacchino Rossini, daraus entstanden nach einer Neubearbeitung 1936 schliesslich seine «Soirées Musicales», eine gelungene Kombination italienischer Vitalität und englischen Humors.

Die «Slawischen Tänze» ebneten dem jungen Prager Antonin Dvorak 1878 den Weg zum Weltruhm. Die beiden Zyklen – man muss betonen, dass Dvorak keine Volksmelodien übernahm, sondern Eigenes im Charakter der tschechischen Musik erfunden hat – sind heute noch seine populärsten Kompositionen; kein Wunder, sind es doch «16 Volltreffer an melodischer, rhyth-

mischer und klanglicher Erfindung». Mit den Tänzen 3, 4, 6 und 7 aus dem ersten Zyklus op. 46 beendet die Jugendsinfonietta unter Leitung von Michael Schläpfer ihr Sommerkonzert.

Das andere Werk stammt vom korsischen Dirigenten, Komponisten und Rompreisträger Henri Tomasi (1901 - 1972). Es ist die «Ballade für Altsaxophon und Orchester» aus dem Jahre 1939. Komponiert auf einen Text von S. Malard, erzählt sie uns die Geschichte eines Clowns, zwischen Freude und Schmerz, zwischen Wahnsinn, Verzweiflung und wieder Heiterkeit. Ein Konzert also, das Bekanntes mit Unbekanntem, Neues mit Altem verbindet und bei dem sicherlich jeder Saxophon-Begeisterte auf seine Kosten kommt.

**Jurij Meile**

**Jugendsinfonietta.s.a**  
**14. Juni, 19.30 uhr**  
**tonhalle.s.a. 20.00 uhr**  
**Konzert**



Herzstück und eigentliche Höhepunkte dieses Konzertes sind aber zwei Werke für Saxophon und Orchester. Das Saxophon, vor etwa 150 Jahren von Adolphe Sax erfunden, ist heute eines der verbreitetsten Instrumente überhaupt. Im klassischen Repertoire konnte es ebenfalls Fuss fassen (Berlioz, Bizet, Ravel, Glasunow, Rachmaninow, Britten,...) und ist mit seinem ungemein sinnlichen, ja lasziven Klang Träger einiger unvergesslicher Melodien, während es im Rahmen von Solokonzerten eher selten zu

hören ist, obwohl auch hier durchaus nicht wenige Komponisten existieren. Das Konzert der Jugendsinfonietta und des Solisten Silvio Wyler dürfte also allen Liebhabern dieses Instrumentes zwei spannende Neuentdeckungen beschere, zumal die «Tableaux de Provence» der französischen Komponistin Paule Maurice (1910 - 1967) in der Originalversion für Altsaxophon und Orchester sogar zur schweizerischen Erstaufführung gelang.

## Aus allen Rhoden

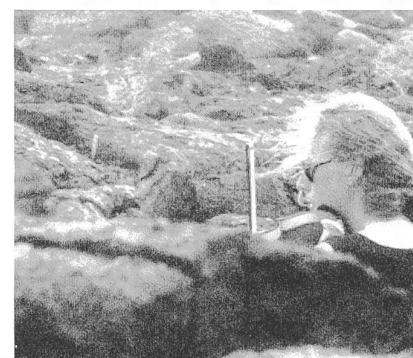
Wie kommt Rolf Liebermann dazu, nach Opernbühnen auch noch den Gipfel des Sänstis zu stürmen, um daselbst «Variationen über ein Appenzeller Thema» welturaufzuführen? Die alpinistische Verzweiflungstat eines alternden Intendanten, mit der er noch einmal auf sich aufmerksam machen will? Nichts von alledem: Liebermanns Uraufführung auf 2500 Meter über Meer ist eine Geschichte, die aus den Rhoden kommt. Hier, in Trogen, hat Liebermann einst die Kanti besucht. Verantwortlich für Liebermanns kurzweiliges Déjàvu im Kanton seiner Jugendzeit ist Stefan Signer, der Organisator von «Musik aus den Rhoden», welches vom 17. bis 22. Juni über die Rhoden geht. Das Spektrum reicht vom Hackbrett-Ensemble des «Alderbuebs» Walter Alder bis zur griechischen Folklore. Mittelalterliche Musik von «Tritonus», offenes Singen der Bach-Kantorei Appenzeller Mittelland, Musik-Clovn-Theater mit Rolf Krieger, Salsa mit «Abagua» – der musikalischen Vielfalt sind keine Grenzen gesetzt. Zu hören sind Werke jener Musiker, die im Verlauf der 90er Jahre in den Genuss diverser Preise und Werkzeitrbeiträge der Ausserrhodischen Kulturstiftung gekommen sind. Darunter auch grenz-

und stilüberschreitende Musikschafter wie der Violonist Paul Giger, der Pianist Peter Waters, der Gitarrist und Bassist Marino Pliakas sowie Stefan Signer selbst. Was viele der preisgekrönten Musiker noch gemeinsam haben? Fast alle sind sie in den 50ern geboren und galten in den späten 60er und frühen 70er Jahren als «enfant terribles» des Appenzellerlandes. Sind die Alt-Hippies, die einst mit Kraut und Rüben und allem, was dazugehört, die heile Appenzellerwelt unsicher machten, heute kantonal diplomierte Vorzeigesöhne? Zumindest sahen sie im Multipack ab, was es an Preisen abzusahnen gibt.

Anders die Gäste: Neben Liebermann der Cellist, Autor, Musikprofessor und Pro-Helvetia-Direktor Urs Frauchiger, der in einem Gipfelgespräch auf der Hundwilerhöhe über Kulturpolitik spricht, sowie Karl Scheuber, der mit «Schmaz», dem schwulen Männerchor aus Zürich, schmazhafte Momente ins altehrwürdige Casino von Herisau zaubert.

Aus allen Rhoden auch die Veranstalter: Neben der Casino-Gesellschaft und Kultur is Dorf auch der Konzertveranstalter Domino, der dafür sorgt, dass sich Herisau klammheimlich zur Hauptstadt der Ostschweiz entwickelt hat – zumindest, was das Angebot an Rock- und Pop-Konzerten betrifft. Umso erstaunlicher, dass bei «Musik aus den Rhoden» dem Rock- und Pop-Schaffen kein Podium geboten wird. An Nachwuchs mangelt's ja nicht. Man denke an «Loge», die mit Crossover-Pop weit über die Kantonsgrenzen auf sich aufmerksam machen. Noch frappanter die Stimmabstinenz weiblicher Musikschafter: Laut Signer ein Ausdruck des Mangels an preiswürdigen Appenzeller Musikantinnen. Wer also irgendwo zwischen Herisau und Hundwilerhöhe einen preiswürdigen Sopran, Alt oder Frauenchor entdeckt, der oder die melde sich bei der Ausserrhodischen Kulturstiftung (071 353 61 11). Vielleicht gibt's ja Finderlohn. (Genaue Daten entnehmen Sie dem Veranstaltungskalender.)

**Adrian Riklin**



**musik.aus.den.rhoden**  
**17. bis 22. Juni**  
**herisau und weitere Orte im ausserrhodischen.**  
**von appenzeller volksmusik bis zur zeitgenössischen musik**

# MUSIC SHOP

*Best for Music*

**GUITARS · BASSES  
DRUMS · STEELDRUMS  
PERCUSSION  
KEYBOARDS  
SOUND CARDS  
PA EQUIPMENT  
HOME RECORDING  
MUSIC SCHOOL**

Goliathgasse 19/21 · 9000 St. Gallen

